Gruss den schweizerischen Genossinnen vom Frauentag Christiania

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-350934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Krieges noch ungemein verschlimmert. Im Westen konnte noch eine Illusion des Burgfriedens zwischen dem Proletariat und seinen Ausbeutern Platz greifen. Im Zarenreiche aber hat die gewalttätige Reaktion es verstanden, eine solche Illusion sogar nicht aufkommen zu lassen. Denn ihre Unterdrückungswut gegen alle und jegliche Versuche der Selbstbetätigung der Arbeiterklasse hat nicht nur nicht nachgelassen, sondern sie äußert sich vielmehr noch in brutaleren Formen.

Und doch mehren sich auch unter diesen Bedingungen die Anzeichen eines Wiedererwachens unserer Arbeiterbewegung, die sicherlich auch die Avantgarde der russischen Arbeiterinnen erfassen wird.

Wir sind berechtigt, diese Erwartung mit Sicherheit auszusprechen in Anbetracht der Tatsache, daß einige Monate vor dem Ausbruch des Krieges, trotz allen Hindernissen, die russischen Arbeiterinnen es zu wege brachten, den Frauentag auch im Zarenreiche zu begehen.

Die russischen sozialistischen Arbeiterinnen werden mit ihren westeuropäischen Schwestern Hand in Hand gehen im Kriege gegen den Krieg, im Kampfe für den Frieden. Sie werden auch tätigen Anteil nehmen an Euren Bemühungen zur Neubelebung der proletarischen Internationale, die die Arbeitermassen im Kampfe um die politische Macht zur Befreiung der Menschheit leiten wird.

Zürich, den 7. März 1915.

Das Auswärtige Sekretariat d. Organisationskomitees der Sozialdem. Arbeiterpartei Rußlands.

Den skandinavischen Genossinnen zum Frauentag 1915 in Christiania.

Herzlichen Schwestergruß zu eurem Frauentag, liebe Genossinnen, von den sozialistischen Schweizer Frauen, die ihren fünften Frauentag begehen. Möge unser gemeinsame Ruf nach Frieden auf dem ganzen Erdenrund die Stimmen der proletarischen Frauen wecken, daß sie immer lauter erschallen und zur gewaltigen Willenskundgebung werden:

Ein Ende dem wahnsinnigen verbrecherischen Würgen und Morden! Selbstbestimmung, Freiheit und Friede den Völkern! Hoch die Fahne des revolutionären internationalen Sozialismus!

Zürich, 6. März 1915.

Im Namen der sozialistischen Schweizer Frauen:
Marie Hüni.

Die französische sozialistische Frauengruppe gegen den Krieg.

Während der Krieg das internationale Proletariat auseinandergerissen hat, während er augenblicklich die Arbeiter und die Kapitalisten in den kriegführenden Ländern in einem „nationalen Block" vereinigte, sind wir den Grundsätzen des internationalen Sozialismus treu geblieben.

Wir erachten es als unsere heilige Pflicht, während des Krieges im Sinn und Geist der Kongreßbeschlüsse der Arbeiterinternationale weiter zu wirken.

Wir kämpfen gegen den Chauvinismus, der die sozialistischen Parteien ergriffen hat und wir fordern alle Genossen und Genossinnen auf, der Internationale treu zu bleiben, ihre Aktion mit der unsrigen zu verbinden, um in unserem Lande eine starke internationale Bewegung zu schaffen zur Unterstützung der Aktion in den anderen kriegführenden Ländern und im besonderen der Opposition in den Reihen der deutschen Sozialdemokratie, eine Aktion, welche die Veranstaltung einer internationalen Konferenz herbeiführen soll.

Wir weisen auf die bedeutungsvolle Tatsache hin, und wir sind glücklich, sie feststellen zu dürfen, daß es zuerst die sozialistischen Frauen sind, welche die Fahne des internationalen Sozialismus wieder aufgepflanzt haben, indem sie auf den mutigen Ruf unserer internationalen Sekretärin antworteten, der tapferen Klara Zetkin.

Mit Genugtuung und Freude senden wir unseren Gruß unsern Schwestern und Genossinnen, welche sich am 7. März in ihrem Lande versammelten, um laut die Notwendigkeit des Kampfes gegen den heutigen Krieg zu verkünden, welcher die Reihen des Proletariats lichtet.

Wir sind ganz eins mit euch und wir unterstützen mit aller Kraft und Energie eure Aktion.

Wir rufen mit euch und allen, die dem Sozialismus treu geblieben sind: „Nieder mit dem Krieg! Es lebe die sozialistische Arbeiter-Internationale!"

Für die Frauengruppe
Paris, 3. März. Louise Saumoneau.

Gruß den schweizerischen Genossinnen vom Frauentag in Christiania.

Am 7. März vereinigen sich unsere Wünsche für den Frieden. Es lebe die internationale Verbrüderung! Mit solidarischen Grüßen

6. März 1915.

Norwegischer sozialdemokratischer Frauenverband.

Unser schweizerischer Frauentag.

(Schluß.)

Olten. Der diesjährige Frauentag in Olten war über Erwarten stark besucht. Der Volkshaussaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Es referierten Genossin Paula Lippmann aus Zürich und Genosse P. Meinen, Olten. Nicht weniger denn 17 Neuaufnahmen konnten bei diesem Anlaß vollzogen werden. Ein Erfolg, der uns anspornt zu noch regerer Agitation.

Pfäffikon. Unser Frauentag war von zirka siebzig Personen beiderlei Geschlechts besucht. Das schlichte und leicht verständliche Referat der Genossin Höllrigl aus Chur wie die temperamentvolle und überzeugende Ansprache des Genossen Bezirksanwalt Kaufmann aus Zürich vermochten die Zuhörerschaft geradezu zu fesseln. Während Genossin Höllrigl das Leben der Arbeiterin in trefflichen Worten schilderte, geißelte Genosse Kaufmann die in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung liegenden Ursachen des Weltkrieges. Stumm und feuchten Auges mußten wir mitanhören, wie der Völkermord sein Unwesen treibt, wie unzählige blühende Menschenleben auf den Schlachtfeldern im Interesse des Kapiatlismus verbluten müssen, wie